

zu späterer Enttäuschung Anlaß zu geben. Im übrigen hat sich jetzt manches gebessert, aber recht unangenehm war die Überraschung doch.“

Ich sandte damals eine neue Bearbeitung des „Ethischen Imperialismus“ an Kronprinz Rupprecht und General Ludendorff. Heute muß ich mir sagen, daß schon damals die militärische Grundlage für unseren stolzen Plan zerbrochen war.

Da kam der 8. August — Ludendorffs „schwarzer Tag“.<sup>1</sup> Die Engländer brachten uns eine furchtbare Niederlage bei Albert bei. Nach der zweiten Marneschlacht hatten die Feinde ihre Freude noch zurückgehalten — Fochs Name war mit inbrünstiger Hoffnung überall genannt worden, man hatte jedoch noch nicht an einen Umschwung zu glauben gewagt. Jetzt aber jubelte England:

„Wenn eine Bombe vom Himmel fallen könnte, um gute Nachrichten zu verbreiten — nur solch ein plötzliches und glückliches Naturwunder könnte das Erstaunen und die Befriedigung des Landes bei den Nachrichten der letzten drei Tage symbolisieren.“ („Observer“, 11. August.)

„We are smashing through“<sup>2</sup> sagte Lloyd George.

Diesmal war die deutsche Berichterstattung präziser. Der „Überraschungserfolg Haigs“ wurde zugegeben.

„Durch dichten Nebel begünstigt, drang der Feind mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie- und Artillerielinien ein. Nördlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück . . . Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten.“ (Tagesbericht vom 9. August 1918.)

Aus Berlin hörte ich: „Der Stimmungsturz ist furchtbar.“ Gleichzeitig kam eine Nachricht, die es mir mehr als alles andere deutlich machte, wie der Regierung das Wasser am Halse stand. Herr v. Radowicz, der Chef der Reichskanzlei, hatte sich an Oberst v. Haefen gewandt: er müsse die Gesamtleitung der Propaganda als Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt übernehmen.

In der Tat, wenn die Reichsleitung nach der psychologischen Methode der Militärischen Stelle rief, mußte ihre Weisheit am Ende sein. Schade, daß die Einsicht zu spät kam, denn die von uns empfohlene politische Offensive war als Vorbereitung und Begleitung des Sieges gedacht, nicht aber als sein Ersatz.

---

<sup>1</sup> Siehe unten S. 426 und Ludendorff, Kriegserinnerungen, S. 547.

<sup>2</sup> „Wir brechen mit Gewalt durch.“